



Frühlingsetappenfahrt Spree- wald 25./26. März 2017

Viele Mitglieder des KCN haben an diesem Wochenende das Bootshaus für die kommende Saison und vor allem für die Ausrüstung des Anpaddelns am 2. April 2017 vorbereitet. Einige wenige haben aber auch die Gelegenheit genutzt und sind bei der Frühlingstappenfahrt im Spreewald mitgepaddelt, der Termin stand schon länger fest und die Anmeldung war schon längst erfolgt, als der Termin für den Bootshausdienst bekanntgegeben wurde. Aber Terminüberschneidungen gibt es ja immer mal wieder und die Arbeiten wurden offensichtlich auch unsere Beteiligung erledigt.

So waren wir zum ersten Mal seit 2011 wieder bei der Frühlingsetappenfahrt wieder dabei, aufgrund der Erfahrungen beim letzten Mal (siehe den Bericht zur Frühjahrsetappenfahrt 2011) haben wir aber im Gegensatz zu den anderen Teilnehmern nicht in der Jugendherberge Lübben übernachtet (unser Hotel in Lübbenau war besser, günstiger und mit

freundlichen Mitarbeitern). Erstaunlicherweise waren es insgesamt nur 15 Teilnehmer, zwei Zweierkajaks, sieben Einerkajaks und unsere Gäste Brigitte und Carl und wir in unseren Canadiern. Im Gegensatz zur ersten Etappe am Wochenende vorher (von Cottbus bis Burg) war das Wetter deutlich besser und es gab auch keine Kenterungen und Bootsverluste (die Fließe ab Burg sind halt doch deutlich harmloser als die Sohlschwellen zwischen Cottbus und Burg).



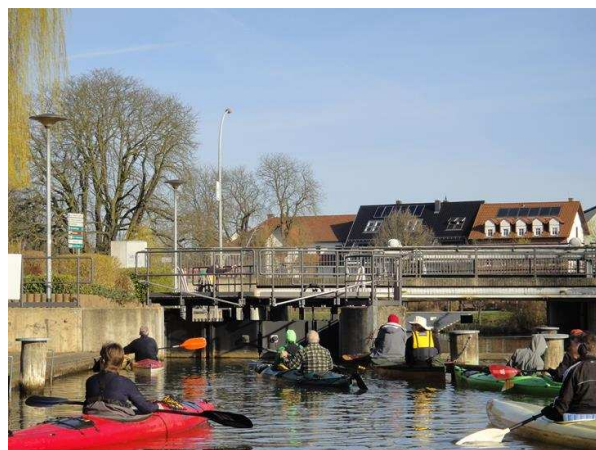
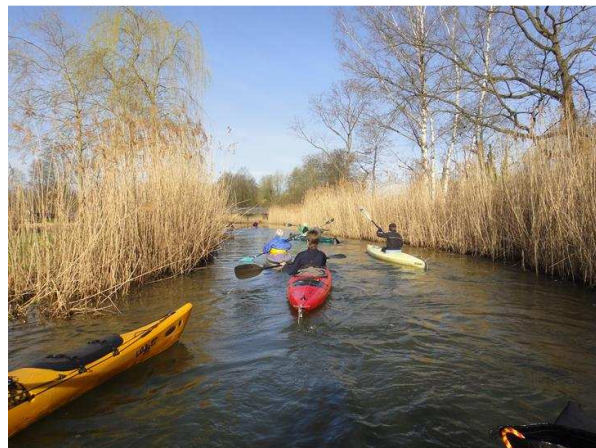
Pünktlich um 9.45 Uhr waren wir am verabredeten Startpunkt in Burg und kurz nach 10.00 Uhr auf dem Wasser; niedrige Temperaturen, aber dafür heiter bis wolkeig

waren die Rahmenbedingungen. Nur sehr wenige andere Paddler und noch weniger Spreewaldkähne waren unterwegs, schon recht erstaunlich bei dem guten Wetter, aber über zu wenig Verkehr auf dem Wasser sollte man sich im Spreewald nicht beschweren. Mit unseren Canadiern waren wir natürlich wieder etwas langsamer als die Kajakfahrer, das hat aber den Vorteil, dass man an den Schleusen fast immer zum Schluss ankommt und die Schleusen nicht bedienen muss. Die Strecke des ersten Tages von Burg bis Lübben war wieder völlig unspektakulär. An der Schleuse Dubkowmühle meinte Sabine, dass man Abends noch einmal hinmüsste, da es die Plinsen dort erst ab 14.00 Uhr gibt, das haben wir dann auch tatsächlich gemacht und sind von Lübbenau mit dem Auto zur Dubkowmühle zum Essengehen gefahren; der Weg auf der Straße ist deutlich länger als der auf dem Wasser.



Eine etwas längere Pause wurde unterwegs an der Wotschofskaschleuse gemacht, so gestärkt haben wir auch den zweiten Teil der

insgesamt 24 Kilometer des Tages geschafft, auch den recht öden Teil zwischen Lübbenau und Lübben.



Für den Sonntag war die Strecke zwischen Lübben und Groß Wasserburg angesagt, Start in Lübben schon um 9.00 Uhr und das trotz der durch die Umstellung auf Sommerzeit fehlenden Stunde – nicht schön! Dafür aber strahlender Sonnenschein, aber wieder ziemlich kalt, zumindest beim Start. Die Strecke über den Puhlstrom nach Groß Wasserburg war auch für mich weitgehend Neuland – absolut empfehlenswert. Allerdings gab es auch zwei Baumhindernisse im Wasser, die wir mit den Canadiern nicht be-

fahren konnten, die Umtrageaktionen im sehr matschigen Wald waren schon leicht abenteuerlich, wurden aber ohne „Badeaktion“ gemeistert, dafür hatten wir dann reichlich Matsch in den Booten.

Nach der Ankunft in Groß Wasserburg war dann nur noch das Nachholen der Autos aus Lübben und Essen gehen im Dorfgasthaus angesagt – das war mal wieder ein sehr angenehmes Paddelwochenende.

Bernhard Nentwich